

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

26tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der
Oberrheinische
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

26tes Stük.

Rehl den 28 Februar. 1788.

Oesterreich.

Schon zeigen sich die Folgen der geschehenen Kriegserklärung, die wir ohne viel Umstände gleich mittheilen wollen. Gleich nach der Kriegserklärung wurde dem Obristen des Karlsstädter Oguliner Regiments, Hrn. Deharnick, von dem K. Commandirenden General de Vins die erste Unternehmung auf den befestigten türkischen Ort Dresnitz übertragen. Der Obriste ließ die türkische Besatzung auffordern, so, daß wenn sie sich ergäbe, den Kais. Schutz zu hoffen haben würde; allein die Türken beantworteten diese Aufforderung sogleich mit einer Kanonade. Jetzt attackirte der Obriste Dresnitz mit Kanonen so ernstlich und nachdrücklich, daß der Ort fast gänzlich abgebrant, und die Besatzung bis auf wenige, die sich in die Citabelle flüchteten, und Einer, der in die Gefangenschaft gerieth, hingestreckt wurde.

i. B.

C c

Als die Türken dem nochmals angebotnen Schütz kein Gehör gaben, wiederholte der Obriste den 10. d. M. den Angriff, bei welchem 30 Türken auf dem Platz blieben, und 70 als Gefangene nach Karlstadt abgeführt wurden. Die Weiber u. Kinder aber wurden mit Lebensmitteln versehen in den nächsten türkischen Ort frei abgeschickt. Nach Berichten aus Wien blieb bei diesem Vorfall 1 Mann Kaiserl. Seits und 1 wurde blessirt.

Ungünstiger lief nach Nachrichten von der Banatgrenze das Unternehmen des Obristleutenants Knesewich ab, welcher durch Uebersetzung über die Unna einen Angriff auf das türkische Schloß Dubiza machte. Mit Verlust einiger Mannschaft mußte er aber wieder abziehen.

Was übrigens von Eroberung dreier Festungen in Bosnien gesprochen wird, gehört unstreitig noch unter die Märchen.

Der Prinz von Koburg, welcher in der Bukowina kommandirt, hat jetzt, da die Umstände durch die Kriegserklärung eine andere Gestalt gewonnen, das Hauptquartier von Snyatin nach Czernowitz verlegt, um auf jeden Fall bei der Hand zu seyn.

Türkische Morlachen stüchten jetzt häufig durch Buccari nach Triest. Diese Leute führen Tonnen Golds mit sich, und ihre Weiber und Töchter sind mit Gold und Perlen wie Schlittenpferde mit Schellen behangen.

Mit den Truppen bei Ugram gehts immer vorwärts, und alles, was nur die Musquete heben u. losdrücken kann, wird bewafnet. Von Esseg gehet eine Menge Kanonen nach Brood u. Gradiska. Durlach, Terzy, Gräven Husaren und ein Regiment Gränitzer mit schwerer Artillerie, besetzen

den Paß von Mehadia, wo sonst die Türken in die Kaiserl. Länder einzufallen pflegten.

Was von einer Kriegssteuer (S. St. 16) gesagt worden, wird jetzt in soweit berichtigt, daß, im Fall eine entrichtet werden müsse, solche mit dem Aug. d. J. erst ihren Anfang nehmen solle, und dann zahlen nur jene, welche 2000 und mehr Gulden Einkünfte haben; andere bleiben verschont. Joseph sagte, er wolle sein Volk so lange es nur immer möglich, von aller Kriegssteuer befreien, und die Last allein auf sich nehmen.

England,

Hrn. Hastings Verhör hat am 12. d. M. seinen Anfang genommen. Alle Lords begaben sich in Procession nach Westminsterhall; Lord Heathfield als der jüngste Baronet von England führte an, und die vier Prinzen vom Geblüt, nämlich die Herzöge von Cumberland, Gloucester, York und Wales, alle in ihren Parlamentskleidern, beschloffen den Zug. Die Westminsterhall war mit einem Detachement der Garde von 500 Mann zu Fuß samt Kavalerie besetzt. Der Gefangene wurde, als er aufgerufen wurde, vor die Schranken gebracht, wo er auf einige Augenblicke niederkniete, worauf die gegen ihn angebrachten Beschuldigungen vorgelesen wurden, welches mit der Beantwortung 5 Stunden dauerte. Die Königin und ihre 4 ältesten Prinzessinnen wohnten dem Verhöre bei, dessen weitem Erfolg wir erwarten.

Neulich erhielt der russischeBothschafter am großbrittannischen Hof, Graf von Woronzow, Depeschen von seinem Hof, welche noch am nämlichen Tage eine Konferenz mit ihm und dem Staatsse-

retair Carmarthen veranlaßten. Man versichert, daß sie den Handlungstraktat mit Rußland betreffen, wie auch die Lieferungen an russische Kriegsschiffe, wenn diese die englische Küste passiren, ehe sie nach dem mittelländischen Meere gehen.

Die englischen Kaufleute freuen sich recht herzlich, daß der Kaiser gesonnen seyn soll, die eingehenden Rechte von fremden Kaufmannswaaren, die durch die österreichischen Niederlanden gehen, zu vermindern, und daß das Transito von selbigen künftig nur sehr mäßig seyn soll. Sie schmeicheln sich aus dieser Ursache, daß die englischen Kaufmanns- und Manufakturwaaren in größerer Menge als seit geraumer Zeit durch die niederländischen Provinzen gehen werden.

Frankreich.

Es wird versichert, daß ehestens eine Erklärung erscheinen werde, nach welcher alle Mönche gehalten sind, binnen einer gewissen Zeit die Urkunden ihrer Güter und Besitzungen einzugeben; und daß alles, wovon sie das Eigenthum nicht klar beweisen können, den ehemaligen Besitzern, oder den Kammergütern anheimfallen solle.

Der Baron von Fages, der seit 22 Monaten im Gefängnisse sitzt, und der bekannte Bette d'Etienneville, so schon seit zwei Jahren eingesperrt ist, sollen höchstens in acht Tagen ihr Urtheil erhalten, (Unsere Leser werden sich erinnern, daß beide in der berühmten Halsbands Geschichte eingefochten waren.) Ueber den Grafen von Morangies, der wegen Bigamie verklagt worden, ist noch nichts entschieden.

Es ist so viel von Cherbourg geredet worden,

und die englischen Zeitungen haben sich über die dortigen Arbeiten so lustig gemacht, daß sie keinen Stein auf dem andern gelassen haben; nach ihren Berichten wäre der Haven fast ganz zugefüllt. Inzwischen läuft alles, was sich dort zugetragen, darauf hinaus, daß die Cones (Regel) durch die Wuth des Meers an der aus dem Wasser hervorragenden Oberfläche gelitten haben. Allein der Grund ist unerschüttert geblieben, so wie die Dämme, wodurch alle Gerüste vereinigt sind. Es werden also dormalen nur bloße Ausbesserungen erfordert. Freilich wird noch dann und wann etwas zerstört werden, bis einmal genugsame Steingerüste versenkt, und diese durch die Dämme beschützt sind. Dieses alles hat aber auf die Hauptsache keinen Einfluß; denn wirklich befinden sich schon verschiedene Fahrzeuge und sogar der Rumpf eines Schifs von 64 Kanonen in diesem Haven in der vollkommensten Sicherheit, ohngeachtet der heftigen Windstöße, wodurch die Cones beschädiget worden.

Holland.

Die Amnestie, welche die Staaten von Holland neulich, wiewohl etwas spät, nach dem Beispiel des Erbstatthalters, der es gleich nach der Revolution that, beschloffen haben, ist noch nicht bekannt gemacht worden; allem Vermuthen nach wird sie zugleich mit einer Bekanntmachung erfolgen, welche die Generalstaaten beschloffen, und in den 7 Provinzen angeschlagen werden soll, um die statthalterische Konstitution, so wie sie 1747 festgesetzt worden, immer mehr zu befestigen, und die Erblichkeit derselben bei dem Hause Oranien immer mehr zu bestätigen. Diese Bekanntmachung konnte aber noch

nicht geschehen, weil die Resolution, welche ein Werk und eine Wirkung eines Vorschlags des Grosspensionairs ist, von den Generalstaaten genommen werden muß, an welche die Staaten von Holland sie als ein vorläufiges Gutachten nach Gewohnheit haben gelangen lassen. Ausser diesem Mittel, die 1747 eingeführte und 1766 bestätigte Konstitution zu befestigen, giebt es noch ein anders, wovon man schon Gebrauch macht, und welches eben so kräftig wirkt, weil das Interesse dabei mit der Pflicht verbunden ist. Dies Mittel besteht darin, daß man die neuen Regenten, die von der bekanten Kommission eingesetzt sind, schwören läßt, nicht allein gedachte statthalterische Konstitution zu beobachten, sondern sie auch mit Gut und Blut gegen alle Eingriffe, die dagegen gemacht werden könnten, zu behaupten und zu vertheidigen.

Der Erbstatthalter hat einen Entwurf zur Reforme des Militärsystems in Holland in die Versammlung F. H. M. gebracht. Diesem zu Folge, soll die Kavalerie und Infanterie auf preussischen Fuß gesetzt werden; jedes Bataillon soll nämlich aus 5 statt 7 Kompagnien bestehen, wodurch jedes Bataillon 2 Kapitaine, 2 Lieutenants, 2 Fähndriche und 4 Sergeanten weniger bekommen wird. Dagegen soll jede Kompagnie statt 44 aus 80 Gemeinen bestehen, wodurch die Armee des Staats ansehnlich vermehrt wird. Ueberdies werden 10000 Mann teutscher Truppen in holländischen Sold genommen, weswegen der General von Monster in Teutschland sich befindet.

Von den Montenegrinern

(S. v. St.)

„Ihre Religion ist griechisch nicht unirt, und hierin sind sie so sehr bigot, daß derjenige, der an ihren Gastge-

ßen etwas Fleisch oder andere verbotene Speise genöſſe, vor einem gewaltsamen Tod nicht eine Minute ſicher ſeyn würde.

Sie ſind höchſt rachgierig, und machen ſich trotz ihrer Bigotterie aus Diebſtal und Mord wenig Gewiſſen; ſie tödten einen Fremden, um auch nur ein Stück Luch, das eine Elle beträgt, zu erhaſchen.

Ihre Regierung iſt größtentheils demokratiſch. Die Stammväter oder die Älteſten und überhaupt die, welche für die weiſeſten gehalten werden, regieren die Stämme. Die Popen haben viel Anſehen und Gewalt. Bei kriegeriſchen Vorfällen erwählen ſie ſolche Befehlshaber, auf deren Muth und kluge Ausführung ſie ſich verlaſſen können.

Ihre Sprache iſt die Illiriſch-Dalmatiſche, mit italiäniſchen Wörtern vermiſcht, und ihre Ausſprache ſehr unangenehm.

Ihr Handel beſteht nur in Räubereien. Wiſenſchaften kann es unter ihnen keins geben, außer bei denjenigen, die in Kriegsdienſten bei auswärtigen Fürſten etwas durch Beſeſenheit ſich erworben haben. „

Vermiſchte Nachrichten.

Nach Briefen aus Waſchau wollte neulich ein ruſſiſcher Oberſter mit 800 Mann Kavalerie ein Dorf mit Gewalt beſetzen, in welchem der poſhniſche Brigadier Lubonieki mit 200 Kavaleriſten kantonirte. Dieſer ſchickte einen Offizier an den Oberſten ab, um ihn zu überreden, von ſeinem Vorhaben abzuſtehen; allein der Oberſte ſchimpfte darauf, daß man ſich ſeinem Vorhaben widerſetzen wollte. Der Brigadier gieng ſelbſt zu ihm, und wurde gleichfalls mit Beſchimpfungen empfangen, dieſer verſtund aber unrecht, und ſchlug nach dem Oberſten, der ſeinen Stoß zur Gegenwehr aufhub. Der Brigadier zog ſeinen Säbel, und hieb dem Oberſten ein Ohr ab. Beide riefen nun ihre Leute herbei, woraus ein blutiger Kampf entſtand, in welchem die Ruſſen 80 Mann verloren, und gezwun-

gen wurden, das Dorf zu verlassen. Von den Pohlen blieben 7 Mann. Von beiden Theilen kamen nun Klagen an den immerwährenden Rath nach Warschau und an das russische Generalkommando. Der Graf von Romanzow billigte das Verfahren des polnischen Brigadiers, ließ den Obersten arretiren, und berichtete die Sache an die Kaiserin, welche den Obersten zu kassiren, und nach Siberien zu schicken befohl.

Ohnlängst wurde in Wien jemand arretirt: als man ihn fragte, warum er in Verhaft genommen? sagte er: ²⁵ weil man hier von Toleranz spricht, und doch keine ausübt; denn meine ganze Schuld besteht darinnen, daß ich mit meinen Gläubigern nicht einerlei Glauben habe. ²⁶ Die Gläubiger glaubten, einen guten Bezahler an ihm zu finden, und er glaubte, er könne nicht bezahlen.

Die Feldequipage des Großfürsten ist bereits von Petersburg zur Armee abgegangen. Sie besteht in 80 Reitpferden und 20 Jügen 6spänniger, welche von 150 Kaiserl. Bedienten geführt werden. Der General en Chef Muchin, der Obrist Bentendorf und der Kammerherr Wadkowsky begleiten den Großfürsten. Auf jeder Station stehen 120 Postpferde in Bereitschaft.

Der zu Warschau gestorbene Prälat Potkanski hat unter andern Vermächtnissen auch eine Summe einem Kloster vermacht, wofür ihm 6666 Selenmessen gehalten werden müssen.

Bei P. J. Hardschmidt auf dem Dauphineplatz itt Strasburg No. 1. ist zu haben: Extra guter Burgunder Wein à 24 Sols bis 30 Sols die Bouteille. Champagner Wein à 48 Sols bis 3 Liv. die Bouteille. Muskatwein à 24 Sols die Bouteille. Malaga à 44 Sols die Bouteille. Cote rotte weißer und rother à 40 Sols die Bouteille. Languedoger in ganzen Pieces in sehr billigen Preis.